

Stand: 12. März 2025. Änderungen vorbehalten.

09:15	BEGRÜSSUNG Christoph Wiederkehr , Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung		
09:30–10:15	KEYNOTE Univ.-Prof. Mag. Dr. Melanie Unseld <i>Bild – Klang – Sprache</i>		
10:15–10:30	PAUSE		
10:30–11:45	VORTRAG + WORKSHOP C. Hempel M. Weigelt <i>Querformate als schulische Herausforderung: Fächerübergreifenden Unterricht gemeinsam reflektieren</i>	VORTRAG + WORKSHOP C. Gesierich <i>Horch mal! (Zu-)Hören als fächerverbindende Chance</i>	VORTRAG J. Maier, I. Nenadovic <i>Das neue Lehrer*innendienstrecht</i>
10:55			VORTRAG B. Gassner, K. Ondracek, S. Reder <i>Berufseinsteiger*innen im Schulrecht</i>
11:20			VORTRAG M. Neubacher, C. Rebec, N. Rosenberger, A. Seibzeder <i>Lautstärke regulieren im Klassenzimmer</i>
11:45–12:00	PAUSE		
12:00–12:25	VORTRAG E. Vetter <i>Was hat Trump mit Mehrsprachigkeit zu tun? Über die Widerstände gegen mehrsprachige Verfahren im Unterricht</i>	VORTRAG + WORKSHOP B. de Martin C. Martinsich <i>Wege zur eigenen Kreativität eröffnen mit eSPRiT</i>	VORTRAG A. Aringer, H. Stärz <i>PERMA.mentoring. Impulse zur Persönlichkeitsentwicklung</i>
12:25–13:15	WORKSHOP L. Kratochwil <i>Einfach mehrsprachig: Ein Good-Practice-Booklet für mehrsprachige Praktiken im Sprachunterricht</i>		VORTRAG D. Fasching, C. Gaster, M. Vidovic <i>Fachfremdes Mentoring</i>
12:50			VORTRAG J. Gröller, A. Kirchdorfer, C. Pünner <i>Mentoring made easy</i>
13:15–14:30	MITTAGSPAUSE		
14:30–15:15	VORTRAG + WORKSHOP PODIUMSGESPRÄCH <i>KI(n)der der Zukunft – Medienethik und Bildung im digitalen Zeitalter</i>	Ass.-Prof. Mag. Mag. Dr. Elke Höfler Univ.-Prof. Mag. Dr. Dr. Ruth Mateus-Berr	FH-Prof. Dipl.-Ing. Hannes Raffaseder Univ.-Lekt. Dr.h.c. Wolfgang Renner, MSc
15:15–15:30	PAUSE		
15:30–16:45	VORTRAG + WORKSHOP E. Höfler, M. Ninaus, J. Pendl, L. Schalk, C. Schmieder <i>KI im Unterricht – Good Practices anhand einer empirischen Analyse der KI-Nutzung und -Kompetenzen von Lehrkräften in Österreich</i>	VORTRAG R. Brandstetter, M. Neidhart, N. Okoeko <i>Rassismussensible Sprache im Unterricht</i>	VORTRAG + WORKSHOP T. Katschnig M. Rabl <i>Fortbildung im Bereich Politische Bildung als Professionalisierungsmaßnahme</i>
15:55		VORTRAG D. Weger <i>Wie Erlebnisse mit Sprache den Blick auf Sprache im Unterricht prägen</i>	
16:20		VORTRAG T. Atanasoska <i>Mehrsprachigkeitsbezogenes Reflektieren in der Migrationsgesellschaft</i>	
16:45–17:00	PAUSE		
17:00–17:25	VORTRAG P. Wagner <i>Künstliche Intelligenz im Fremdsprachenunterricht. Stimmen aus dem Klassenzimmer</i>	VORTRAG T. Aygünes, R. Kurter, V. Wiesecker, S. Wieser <i>Stressbewältigung bei Wiener Schüler*innen</i>	VORTRAG + WORKSHOP C. Chalier J. Fromm <i>Animate ASMR - Expression of Touch</i>
17:25–18:15	WORKSHOP C. Celeda, M. Emich, M. Fritsche, T. Scheer <i>Effiziente Unterrichtsgestaltung mit KI: Tools und Strategien für Lehrkräfte</i>	WORKSHOP V. Hofbauer, O. Loskot, B. Tirof <i>Elterngespräche - gewusst wie?</i>	
18:30	VERABSCHIEDUNG Offenes Get-Together		



AUDITORIUM

KEYNOTE

Bild – Klang – Sprache. Anmerkungen zu intermedialen Kontaktzonen

Univ.-Prof. Mag. Dr. Melanie Unseld

So hilfreich die Abgrenzungen zwischen akademischen Disziplinen für die Institutionen sein mögen – die Musik ist Gegenstand der Musikwis-senschaft, das Bild Gegenstand der Kunstwissenschaft und die Sprache der der Literaturwissenschaft... Für die Betrachtung von ästhetischen Phänomenen sind solche Abgrenzungen eher hinderlich. Was, wenn Musik als Bild erscheint (wie etwa in graphischer Notation), oder was, wenn in Sprache Klangliches zum Ausdruck kommt? Bei genauerem Hinsehen (und Hinhören) entpuppen sich viele ästhetische Phänomene als intermedial. Sie vagabundieren zwischen verschiedenen Künsten und Medien. Diesen intermedialen Kontaktzonen geht der Vortrag nach, nicht zuletzt um zu disziplinenübergreifendem Denken anzu-regen.

VORTRAG + WORKSHOP

Querformate als schulische Herausforderung: Fächerübergreifenden Unterricht gemeinsam reflektieren
Jun.-Prof. Dr. Christopher Hempel; Marcel Weigelt

Querschnittsaufgaben („Übergreifende Themen“) wie Bildung für nach-haltige Entwicklung erfordern didaktische Ansätze, die Fachgrenzen überschreiten und vernetztes Lernen ermöglichen. In diesem Zusam-menhang gewinnen interdisziplinäre Zugänge an Bedeutung, was sich in aktuellen Lehrplanentwicklungen weltweit – bekanntermaßen auch in Österreich – niederschlägt.

Im Projekt „Querformate“ untersuchen wir, wie Schulen und Lehrkräfte fächerübergreifende Unterrichtsformate entwickeln und umsetzen. Hier stellen sich Fragen der schulischen Verankerung und unterrichtlichen Ausgestaltung: Welche Formate bewähren sich? Welche (fachlichen) Perspektiven werden wie miteinander verbunden? Welche Rolle spielt Fachlichkeit in einem solchen Unterricht? Unser Workshop nutzt Be-obachtungen aus dem Projekt, um die didaktischen Herausforderungen fächerübergreifenden Unterrichts gemeinsam mit den Teilnehmenden zu reflektieren und zu diskutieren.

Unsere Studie, die dem Workshop zugrunde liegt, kombiniert eine quantitative Bestandsaufnahme mit vertiefenden explorativen Analysen auf Basis von Gruppendiskussionen und Unterrichtsbeobachtungen. Hieraus generieren wir Unterrichtsreportagen als einer Form didakti-scher Vignetten, die einen möglichst konkreten Einblick in die unter-richtliche Praxis vermitteln und als Reflexionsinstrument dienen. Erste Beobachtungen zeigen, dass fächerübergreifender Unterricht oft (nur?) durch aktives Tätigsein geprägt ist und wenige (inter)diszipli-näre Bezüge aufweist. Im Workshop besprechen wir – gerahmt durch systematische Hinweise zu „Übergreifenden Themen“ und „Fächerüber-greifendem Unterricht“ – ausgewählte Unterrichtsreportagen und leiten Herausforderungen sowie Potenziale ab, die Impulse zur (eigenen) Unterrichtsentwicklung sein können.

VORTRAG

Was hat Trump mit Mehrsprachigkeit zu tun? Über die Widerstände gegen mehrsprachige Verfahren im Unterricht

Univ.-Prof. Mag. Dr. Eva Vetter

Im Kontext der zunehmenden Wahrnehmung von SuS als mehrsprachig entstanden in den letzten Jahren Projekte, die auf die Berücksichtigung der sprachlichen Repertoires von Lernenden im Unterricht abzielen. Aktuell steht eine Vielfalt von Materialien zur Verfügung, um mehrspra-chigeVerfahren im Unterricht umzusetzen. Ziel des Beitrags ist es, die Problematik der Dichotomie zwischen mehrsprachiger Lebensrealität und monolingualen Unterrichtssettings darzulegen und die Widerstände gegen wissenschaftliche Lehr- und Lernverfahren zu diskutieren. Seit 2015 sind angehende Lehrpersonen in die Begleitung von mehr-sprachigen Lernenden eingebunden (Projekt UniClub). Die Erfahrungen der Studierenden wurden anfänglich qualitativ, seit 2022 kontinuierlich quantitativ erfasst. Die Ergebnisse des Projekts weisen auf grundsätzlich positive Ein-stellungen zu mehrsprachigen Verfahren hin. Zur Diskussion steht die Diskrepanz zur nach wie vor monolingualen Unterrichtsrealität.

WORKSHOP

Einfach mehrsprachig: Ein Good-Practice-Booklet für mehrsprachige Praktiken im Sprachunterricht und darüber hinaus

Lena Kratochwil

Das Good-Practice-Booklet für mehrsprachige Praktiken entstand im Zuge des EU-Projekts Promouvoir l’éducation plurilingue (PEP), welches Mehrsprachigkeit in Sprachlehr- und -lernkontexten fördern und Mög-lichkeiten zu sozialer und demokratischer Teilhabe aufzeigen will. Die Verbreitung von flexibel anwendbaren, mehrsprachigen Unterrichtsmat-erialien ist dabei eines der vier Projektziele. Ziel dieses Workshops ist es, die Teilnehmenden in die Arbeit mit dem Good-Practice-Booklet einzuführen und ihnen damit konkrete Möglich-keiten aufzuzeigen, wie Mehrsprachigkeit effektiv in den Sprach- bzw. Fachunterricht integriert werden kann. Die vorgestellten Praxisbeispiele sind insbesondere als Impulse zu verstehen, die je nach Kontext und Fach angepasst werden können. Die Materialsammlung ist Ergebnis eines europaweiten Online-Frage-bogens und weitreichender Online-Recherchen. Die dabei gesammel-ten Praktiken wurden kategorisiert, mit einem im Zuge des Projekts erstellten Kriterienkatalog abgeglichen und weiter angepasst. Das Ergebnis ist eine Sammlung von Good-Practice-Beispielen für mehrsprachige Verfahren im Sprachunterricht, die nach Lernzielen ge-ordnet sind. Obwohl sich das Booklet primär an Sprachlehrende richtet, bietet es ebenso wertvolle Impulse für den Fachunterricht.

Univ.-Prof. Dr. Ingrid Isenhardt

PODIUMSGESPRÄCH

KI(nder) der Zukunft – Medienethik und Bildung im digitalen Zeitalter

FH-Prof. Dipl.-Ing. Hannes Raffaseder

Ass.-Prof. Mag. Mag. Dr. Elke Höfler

Univ.-Prof. Mag. Dr. habil Ruth Mateus-Berr

Univ.-Lekt. Dr.h.c. Wolfgang Renner, MSc

Univ.-Prof. Dr. Ingrid Isenhardt

Univ.-Prof. Dr. Ingrid Isenhardt

Univ.-Prof. Dr. Ingrid Isenhardt

Univ.-Prof. Dr. Ingrid Isenhardt

VORTRAG + WORKSHOP

KI im Unterricht – Good Practices anhand einer empirischen Analyse der KI-Nutzung und -Kompetenzen von Lehrkräften in Österreich
Ass.-Prof. Mag. Mag. Dr. Elke Höfler; Ass.-Prof. Mag. Dr. Manuel Ninaus; Julia Pendl, MSc; Christina Schmieder, MA; Lisa Schalk, BSc

Künstliche Intelligenz nimmt im Bildungskontext fächerübergreifend an Bedeutsamkeit zu – sowohl aus inhaltlicher als auch aus (fach)didakti-scher Perspektive. Obwohl Lehrkräfte aller Disziplinen zukünftig gefor-dert sein werden, umfassende KI-Kompetenzen zu besitzen, zeigen sich bereits Unterschiede hinsichtlich der Nutzung KI-gestützter Lehr- und Lerntools sowie der vorhandenen KI-Kompetenzen. Diese Heterogeni-tät unter den Lehrkräften variiert in Abhängigkeit vom Schultyp und den unterrichteten Fächern.

Ein Ziel des Vortrags besteht darin, einen Einblick in den Status Quo der KI-Nutzung und der KI-Kompetenzen österreichischer Lehrkräfte zu geben. Anhand empirischer Daten und praktischer Erfahrungsberichte werden KI-Tools vorgestellt, die bereits in unterschiedlichen Schultypen sowie Fächern im Unterricht integriert werden. Good-Practice-Beispie-le sollen Anregungen für die Unterrichtsvorbereitung und didaktische Unterrichtsgestaltung liefern. 559 Lehrkräfte verschiedener Schultypen gaben im Rahmen einer Online-Befragung Auskunft über ihre schulischen KI-Erfahrungen und schätzten ihre technologischen, fachbezogenen, pädagogischen und ethischen KI-Kompetenzen anhand des Intelligent-TPACK-Modells ein. Die Ergebnisse der Studie bestätigen die erwarteten Unterschiede in der Häufigkeit der schulischen Nutzung von KI und der selbst ein-geschätzten KI-Kompetenzen. Lehrkräfte an Berufsbildenden Höheren Schulen (BHS) sowie jene aus den Fächern Informatik, EDV und Digitale Grundbildung weisen teilweise einen schon beinahe erwarteten signi-fikanten Vorsprung auf. Eine gezielte Ansprache aller Schultypen und Fächer ist hier relevant, um die Entwicklung von KI-Kompetenzen und somit einen verstärkten (fach)didaktisch gestützten KI-Einsatz zu fördern.

VORTRAG

Künstliche Intelligenz im Fremdsprachenunterricht. Stimmen aus dem Klassenzimmer

Paulina Luise Wagner, MEd

Aktuelle Forschung liefert erste Anregungen dazu, wie generative künstliche Intelligenz (z.B. ChatGPT) in den schulischen Unterricht integriert und insbesondere im (Fremd-)Sprachenunterricht sinnvoll eingesetzt werden kann. Eine mögliche Anwendung ist etwa, mit der KI ein Lerngespräch in der Zielsprache zu führen, um kommunikative Kompetenzen zu fördern. Besonders vielversprechend ist hier, dass die KI ihre Antworten dabei an das Niveau der Lernenden anpassen und ihr gesamtes sprachliches Repertoire miteinbeziehen kann. Ziel des Beitrages ist es, einen ersten Einblick in den derzeitigen Um-gang von Schüler*innen zweier österreichischer Schulen mit generati-ver KI im schulischen Kontext zu geben. Der Fokus liegt dabei auf dem Sprachenlernen am Beispiel von Französisch und Chinesisch als Ziel-sprachen. Dazu werden Konzepte und Befunde aus der Medien- und Fremdsprachendidaktik aufeinander bezogen. Im Rahmen des Projekts MultilinguA.I. wurden im Jänner 2025 fünf Gruppendiskussionen mit drei Schulklassen aus Wien und Niederöster-reich durchgeführt. Die zentralen Themen der Gespräche waren Erfah-rungen mit und Einstellungen zu der Verwendung von KI-Programmen wie ChatGPT für die schulische Arbeit. Die Gespräche werden derzeit inhaltsanalytisch ausgewertet.

Erste Eindrücke und Ergebnisse zeigen, dass KI-Technologie trotz eines vorherrschenden Verbots seitens der Lehrpersonen vermehrt auch für schulische Zwecke genutzt wird. Die Schüler*innen haben unterschied-liche Meinungen zu ethischen Aspekten wie Plagiat und Eigenleistung sowie zu praktischen Aspekten wie der Nutzung im Unterricht durch die Lehrperson.

WORKSHOP

Effiziente Unterrichtsgestaltung mit KI: Tools und Strategien für Lehrkräfte

Mag. Claus Celeda; Miriam Emich, BEd; Mag. Maximilian Fritsche; Mag. Thomas Scheer

Mag. Claus Celeda; Miriam Emich, BEd; Mag. Maximilian Fritsche; Mag. Thomas Scheer

Mag. Claus Celeda; Miriam Emich, BEd; Mag. Maximilian Fritsche; Mag. Thomas Scheer

Der Workshop zeigt, wie KI zeitaufwändige Aufgaben abnehmen und gleichzeitig die Unterrichtsqualität verbessern kann. Neben praktischen Beispielen wird auch besprochen, wie man mit Herausforderungen wie Datenschutz oder fehlerhaften KI-Ergebnissen umgeht. Im interaktiven Teil können die Teilnehmenden selbst ausprobieren, wie KI im Schulall-tag unterstützt – einfach, praktisch und vielseitig. Durch die Vorstellung von KI-gestützten Werkzeugen soll Lehrkräften langfristig Zeit bei der Unterrichtsplanung erspart werden. Außerdem soll allgemein die Angst vor der Nutzung von KI durch praxisnahes Ausprobieren abgebaut werden und eine Alternative zu klassischen Inspirationsquellen für Unterrichtsplanung gezeigt werden. Durch forschendes Ausprobieren nach dem Trial & Error-Prinzip wurden unterschiedliche Prompts mit diversen KI’s/LLM’s erprobt, um Best-Practice-Beispiele und Richtlinien zu erarbeiten. Das Booklet enthält die wichtigsten Ergebnisse der Analyse, übersicht-lich und praxisnah. Es umfasst Best-Practice-Beispiele erfolgreicher Implementierungen, die als Orientierung dienen können. Zudem wer-den Strategien und Lösungsansätze vorgestellt, die sich in der Praxis bewährt haben.

FLUX 2

VORTRAG + WORKSHOP

Horch mal! (Zu-)Hören als fächerverbindende Chance
Mag. art. Christiane Gesierich, BA PhD

Zuhören ist sowohl für den Wissenserwerb von zentraler Bedeutung als auch für die zwischenmenschliche Interaktion und Kommunikation aller am Schulleben beteiligter Personen. Dennoch wird das bewusste und aufmerksame Zuhören vergleichsweise wenig geübt. Im Rahmen meines Dissertationsprojektes habe ich mich der Hörerziehung in der Volksschule aus mehreren Perspektiven gewidmet. Ziel dieses Beitrages ist es, interdisziplinäre Möglichkeiten für den Einsatz der kostenfreien Mediathek „Hörminute“ im Unterricht sowie Ergebnisse meiner Evaluierung vorzustellen, die einen Einblick in die Arbeit mit den Kindern im Schulunterricht gibt und das Potential von Hörerziehung bewusst macht. Außerdem werden Studienergebnisse zum Thema Hörereignisse im Volksschulalltag vorgestellt. Es handelt sich um eine Mixed-Methods-Studie (Triangulationsmodell). Die Datenerhebung erfolgte mittels qualitativer (Interviews) und quan-titativer (Fragebögen) Forschungstechniken. Die Analyse basiert auf

aktuellen, im Feld erhobenen Daten, die die wahrnehmbare Erfahrungs-wirklichkeit von Nutzer*innen der „Hörminute“ sowie von Volksschul-lehrkräften in Niederösterreich erfassen. Durch den Einsatz der „Hörminute“ im Unterricht konnten fast alle befragten Lehrkräfte eine merkbare Verbesserung der Fähigkeit Zu-zuhören bei den Schüler*innen beobachten, was dem Hauptziel der „Hörminute“ entspricht. Zwei Drittel der befragten Lehrenden können mithilfe der „Hörminute“ Querverbindungen zu verschiedenen Themen und anderen Unterrichtsfächern herstellen.

VORTRAG + WORKSHOP

Wege zur eigenen Kreativität eröffnen mit eSPRiT
Mag. Christian Martinsich; Mag. Bernadette de Martin, MA

Kreativität und soziale Kompetenzen sind im Lehrplan gefordert, kom-men aber im Unterrichtsalltag oft zu kurz. Das Projekt eSPRiT bietet hierzu ein anderes Modell von (Deutsch- und Musik-)Unterricht: durch die im Teamteaching realisierte Verbindung von theater- und musikpä-dagogischen Elementen werden Jugendliche – im Sinne des leiblichen Lernens – ermutigt, Ideen zu entwickeln, präsentieren und reflektieren. Ziel dieses Beitrages ist es, mögliche praxisorientierte Wege aufzu-zeigen, wie im herkömmlich strukturierten Schulalltag kreative Räume geschaffen werden können, in denen Schüler*innen gemeinsame ästhe-tische Erfahrungen machen und teilen, Perspektivität erleben, neue Handlungsmöglichkeiten entdecken und anwenden sowie Reflexions-methoden als Lernwerkzeug nutzen können. Grundlage der Ergebnisse sind mehrfach durchgeführte Evaluati-ons- und Feedbackschleifen mit Schüler*innen und Eltern und eine Praxisforschungsstudie „Empirische Befunde zum Projekt eSPRiT am Schulstandort GRg3 Hagenmüllergasse“ (Leitung: J. Köhler). Geplant ist die Präsentation erster Ergebnisse einer qualitativen Interviewuntersu-chung (mittels pädagogisch-reflexivem Interview, nach E. Christof). Die bisherigen Ergebnisse zeigen besonders in folgenden Bereichen positive Entwicklungen bei Schüler*innen: Präsentationskompetenz, Abbau von Schwellenängsten, Ausdrücken eigener Gedanken; Selbst-wahrnehmung, Teamfähigkeit, individuelle und kollaborative Lösungs-kompetenzen; Entwicklung kreativer Ideen; Sprache, unabhängig der Erstsprache: höheres Kreativitätspotential.

VORTRAG

Rassismussensible Sprache im Unterricht
Mag.a Nina Ooko; Regina Brandstetter, BEd; MMMag. Michael Neidhart

Mag.a Nina Ooko; Regina Brandstetter, BEd; MMMag. Michael Neidhart

Menschen, die von Rassismus betroffen sind, leiden ihr Leben lang unter den (psychischen) Folgen von Rassismus. Die Schule ist ein Ort, wo Rassismen reproduziert werden, aber in Zukunft aufgebrochen werden können. Dies beginnt bei den Lehrpersonen. Es bedarf eines Bewusstseins und einer aktiven kritischen Auseinandersetzung mit whiteness, um diese Muster aufbrechen zu können. Das Ziel dieses Beitrages ist es, zu zeigen, welche Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche eine rassismussensible Sprache hat. Um die Auswirkungen sichtbar zu machen, wird mit einer Erhebung gearbeitet. Vor dem Einsatz des rassismussensiblen Glossars wird eine Erhebung durchgeführt anhand einer Bildbeschreibung in Stichworten. Nach der Erhebung wird ein Monat lang, im Black History Month (Februar), mit rassismussensibler Sprache im Unterricht gearbeitet. Nach diesem Monat wird die Erhebung erneut durchgeführt, um eine etwaige Ver-änderung feststellen zu können.

Im Anschluss an den Black History Month wird die erste Erhebung ein zweites Mal durchgeführt und festgestellt, ob sich durch die Verwen-dung rassismussensibler Sprache einen Einfluss auf den Sprachge-brauch der Schüler*innen hat.

Bei diesem Workshop haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, einige Schüler*innen-Aufgaben aus dem Unterricht zum Thema „rassismus-sensible Sprache im Unterricht“ auszuprobieren und sich mit whiteness und Allyship zu beschäftigen.

VORTRAG

Von der Erfahrung zur Praxis: Wie Erlebnisse mit Sprache den Blick auf Sprache im Unterricht prägen
Mag. Dr. Denis Weger, MA

Trotz der betonten Bedeutung von Erst-, Zweit- und Herkunftssprachen in Lehrplänen wiederholen mehrsprachige Schüler*innen häufiger Klassen und brechen die Schule öfter ab. Zur Förderung der Bildungs-gerechtigkeit wird bildungspolitisch die Anstellung lebensweltlich mehrsprachiger Lehrkräfte gefordert, deren positiver Einfluss jedoch wissenschaftlich nicht eindeutig belegt ist. Dieser Beitrag kombiniert interdisziplinär Konzepte und Befunde der Professionsforschung zum Lehrberuf und der angewandten Linguistik, um den Zusammenhang zwischen den sprachbiografischen Erfahrun-gen von Lehramtsstudierenden und ihren zukünftigen Unterrichtsprak-tiken in sprachlich diversen Klassenzimmern zu untersuchen.

Daten von 20 Lehramtsstudierenden der Universität Wien wurden anhand von 20 Fragebögen und 7 retrospektiven Interviews erhoben. Die Erhebung umfasste schriftliche Berichte zur Sprachenbiografie sowie Analysen von zwei Unterrichtssequenzen im Kontext sprachlicher Vielfalt. Sprachenbiografie und Videoanalysen wurden mittels qualitativer Inhalts- und linguistischer Textanalyse aufeinander bezogen. Erfahrungen mit sprachlicher Anpassung, die nicht nur migrationsbedingt Mehrsprachige betrafen, standen mit negativen Bewertungen mehrsprachiger Praktiken in Zusammenhang. Entscheidend für den Blick auf Mehrsprachigkeit im Unterricht ist also nicht Mehrsprachigkeit allein, sondern sprachliche Erfahrungen und die Bedeutung, die ihnen individuell zugeschrieben wird.

VORTRAG

Mehrsprachigkeitsbezogenes Reflektieren in der Migrationsgesellschaft

Dr. Tatjana Atanasoska

Migrationsgesellschaften sind von Diversität und Mehrfachzugehörigkeiten ihrer Mitglieder geprägt und gleichsam durchzogen von machtvollen Differenzlinien, die Ungleichheiten reproduzieren und Menschen hierarchisieren. Mit dieser Unterscheidung geht diskursiv oft eine Abwertung sogenannter Sprecher*innen des Deutschen als Zweitsprache (DaZ*) einher. Machtstrukturen reflektieren zu können ist ein Ziel, das Migrationspädagogik in ihrer Lehre erreichen will. Für das „Wie“ gibt es jedoch kaum konkreten Materialien und keine Evaluation, welche Aufgabenstellungen, Materialien etc. besonders zur Entwicklung einer mehrsprachigkeitsbezogenen Reflexionskompetenz geeignet wären. Für die Erstellung der Materialien nutzen wir (fremd)biographische Texte (Sprachbiographien), die didaktisch für ein Seminar in der Lehrer*innenausbildung aufgearbeitet wurden. Diese Materialien und Aufgaben sollen ein spezifisch migrationspädagogisch verortetes biographisches Lernen initiieren, denn Studierende setzen ihre Biographie in Beziehung zu den fremdbiographischen Erfahrungen. Fehlende Reflexion von eigenen (Verletzungs-)Dispositionen kann institutionelle Diskriminierung fortführen. Studierende haben die Schule meist selbst als monolingualen Raum erfahren, können jedoch mit diesem Angebot ihre eigene Position in migrationsgesellschaftlichen Sprach- und Machtverhältnissen erkennen, und sich damit in einem angeleiteten und professionellen Setting auseinandersetzen.

VORTRAG

Stressbewältigung bei Wiener Schüler*innen

Mag. Timur Aygünes; Riwonya Kurter, MEd;

Mag. Verena Wiesegger; Mag. Sonja Wieser, BA

Die steigenden Anforderungen im Schulalltag sowie soziale und familiäre Belastungen führen bei Schüler*innen vermehrt zu Stress und Überforderung. Emotionale Strategien wie Ablenkung oder Vermeidung sind verbreitet, wirken jedoch langfristig kontraproduktiv. Beispielprojekte wie „Lernen lernen“ oder „fit4future“ zeigen, wie Schüler*innen Herausforderungen proaktiv begegnen können. Ziel dieses Beitrages ist es, Mentor*innen gezielt mit Strategien auszustatten, um Schüler*innen effektiv im Umgang mit Stress zu unterstützen. Durch spezifische Schulungen und Interventionen sollen sie in der Lage sein, Stressfaktoren im schulischen Kontext zu erkennen, um adäquate Präventionsmaßnahmen zu setzen und den Schüler*innen als kompetente Ansprechpersonen zur Seite zu stehen. Die Datenerhebung erfolgte durch einen standardisierten Fragebogen mittels Microsoft Forms, der quantitative Einblicke in Stressfaktoren und Bewältigungsstrategien von Schüler*innen ermöglichte. Ergänzend wurden schulische Ressourcen wie Beratungsstellen einbezogen, um Unterstützungsangebote nachhaltig in das Schulsystem zu integrieren. Die Untersuchung ergab, dass Schüler*innen zur Bewältigung von Stress häufig auf problemorientierte Strategien wie Sport und Selbstfürsorge zurückgreifen, während emotionale Ansätze seltener vorkommen. Die Ergebnisse verdeutlichen die Relevanz präventiver Maßnahmen und die Zusammenarbeit mit Eltern sowie externen Expert*innen, damit die Resilienz von Schüler*innen wirksam gestärkt werden kann.

WORKSHOP

Elterngespräche - gewusst wie?

Mag. Volker Hofbauer; Mag. Benjamin Tirof;

Olivia Loskot, BEd MA

Ein Elterngesprächsleitfaden ist ein wichtiges Instrument, das Lehrkräften hilft, effektive und konstruktive Gespräche mit Eltern zu führen. Die Bedeutung eines solchen Leitfadens liegt in seiner Fähigkeit, klare Strukturen und Richtlinien zu bieten, die dazu beitragen, Missverständnisse zu minimieren und die Zusammenarbeit zwischen Schule und Erziehungsberechtigten zu stärken. Ziel dieses Beitrages ist es, den ausgehändigten Elterngesprächsleit-

faden anhand des Feedbacks von Junglehrenden zu optimieren. Er soll praxisnahe Beispiele, eine verbesserte Struktur, moderne Kommunikationstools und erweiterte Themen wie Diversität und psychologische Aspekte enthalten.

Als Vorbereitung für Elterngespräche wurde von uns ein Leitfaden an Junglehrende ausgegeben. Zusätzlich haben wir in ebendieser Zielgruppe eine Erhebung durchgeführt und qualitativ aufgearbeitet. Anhand des Feedbacks aus den Ergebnissen wurde die erste Version des Flyers überarbeitet. Schlussendlich wurde daraus eine finale Version des Flyers gestaltet, der an die Bedürfnisse der Junglehrenden angepasst ist.

SEMINARRAUM 21

VORTRAG

Das neue Dienstrecht für Lehrer*innen: Chancen, Herausforderungen und Beratungsansätze
Ivana Nenadovic, BEd MEd MA; Johanna Maier, BEd MEd

Das neue Dienstrecht für Lehrer*innen in Österreich verändert seit 2019 grundlegende Arbeitsbedingungen, erhöht die Unterrichtsverpflichtung und erweitert pädagogische Aufgaben. Dieser Beitrag beleuchtet die Auswirkungen auf Arbeitszeit, Weiterbildung und Schulentwicklung, um die Praxisrelevanz zu evaluieren und Optimierungen aufzuzeigen. Ziel dieses Beitrags ist es, die Auswirkungen des neuen Dienstrechts für Lehrer*innen in Österreich auf Arbeitszeit, pädagogische Aufgaben und berufliche Weiterentwicklung zu analysieren. Dabei sollen Herausforderungen wie erhöhte Arbeitsbelastung und Chancen, z. B. durch klarere Strukturen und verpflichtende Weiterbildung, aufgezeigt und Handlungsempfehlungen zur Verbesserung abgeleitet werden. Die Untersuchung basiert auf einer qualitativen Analyse bestehender Dokumente und Berichte zum neuen Dienstrecht. Ergänzend wurden Interviews mit Lehrer*innen durchgeführt, um praktische Erfahrungen und Perspektiven zu erfassen. Der Fokus liegt auf den Themen Arbeitszeit und Zusatzaufgaben, insbesondere den teilweise ungenau definierten Aufgaben im pädagogischen Dienst. Die Ergebnisse zeigen eine gestiegene Arbeitsbelastung durch höhere Unterrichtsverpflichtungen und erweiterte Zusatzaufgaben wie Dokumentation und Schulentwicklung. Lehrer*innen schätzen die klarere Struktur und Fortbildungsmöglichkeiten, kritisieren jedoch unzureichende Ressourcen und Zeitdruck. Ein Zwei-Klassen-System zwischen alten und neuen Dienstrechten führt zu Spannungen im Kollegium.

VORTRAG

Defizite, Mythen und Wissenslücken von Berufseinsteiger*innen im Schulrecht

Mag. Bianca Gassner; Mag. Katja Ondracek;

Sebastian Reder, MEd

Im Berufsalltag einer Lehrkraft spielt das Wissen über rechtliche Grundlagen eine wesentliche Rolle. In der Ausbildung kommen die rechtlichen Rahmenbedingungen des Lehrer*innendaseins kaum vor. Deshalb beschäftigt sich dieses Projekt mit einer Analyse der Wissenslücken und Mythen von Berufseinsteiger*innen. Ziel dieses Beitrags ist es, Defizite und Lücken von Berufseinsteiger*innen sichtbar zu machen. Mentor*innen bekommen einen Überblick, in welchen Bereichen von rechtlichen Grundlagen Mentees Unterstützung benötigen. Es wurden im Zuge des Projekts Leitfadeninterviews mit Lehrkräften unterschiedlicher Schulstufen und Schulformen durchgeführt und analysiert. Die Berufserfahrung der Befragten liegt zwischen 2,5 Monaten und 1,5 Jahren. Das Wissen, die Mythen und Unsicherheiten der Berufseinsteiger*innen wurden zusammengefasst und aufbereitet. Anhand der analysierten Fragebögen konnte festgestellt werden, dass kein vertiefendes Wissen vorhanden ist und in der Ausbildung wenig rechtliche Grundlagen gelehrt werden. Basierend auf den gewonnen Daten empfehlen wir, dass Mentor*innen sich mit spezifischen Teilbereichen auseinandersetzen, um Berufseinsteiger*innen bestmöglich begleiten zu können.

VORTRAG

Ruhe finden. Lautstärke regulieren im Klassenzimmer.
Manuela Neubacher, BEd; Cornelia Rebec, BEd; Mag. Nina Rosenberger; Mag. Anna Seibezeder

Lärm im Klassenzimmer gehört zum schulischen Alltag, wird jedoch oft unterschätzt. Er beeinträchtigt nicht nur die Konzentration und Lernatmosphäre, sondern stellt auch eine erhebliche Belastung für Lehrkräfte und Schüler*innen dar. Besonders für Berufseinsteiger*innen kann es

eine Herausforderung sein, eine angemessene Lautstärkeregelung im Unterricht sicherzustellen.

Dieser Beitrag hat das Ziel, die verschiedenen Ursachen von Lärm im Unterricht zu analysieren und praxisnahe Methoden vorzustellen, mit denen die Lautstärke im Klassenzimmer gezielt gesteuert werden kann. Die anwendungsorientierten Konzepte sollen Mentoren und Mentorinnen als Unterstützung in Beratungsgesprächen mit ihren Mentees dienen. Schüler*innen wurden mit Hilfe eines Skalen-Fragebogens zu ihrem Lautstärkeempfinden im Unterricht befragt. Zudem wurde relevante Literatur zum Thema Lärm und Lautstärke im Klassenzimmer gesichtet. Die gewonnenen Erkenntnisse flossen in eine praxisorientierte Handreichung ein, die mit hilfreichen Tipps und Anregungen gefüllt ist. Lärm im Klassenzimmer betrifft nicht nur Berufseinsteiger*innen, sondern Lehrkräfte aller Erfahrungsstufen. Die Regulierung der Lautstärke ist eng mit dem Wohlbefinden von Schüler*innen und Lehrkräften verbunden. Ruhe im Unterricht schafft eine angenehme Lernatmosphäre und kann den Lernerfolg unterstützen.

VORTRAG

PERMA.mentoring – How are you? Impulse für eine ganzheitliche Begleitung zur fachlichen undpersönlichen Entwicklung von Mentees in der Induktionsphase

Holger Stärz, MEd; Angelika Aringer, MA

Klassisches Mentoring fokussiert v.a. die fachliche Entwicklung (Didaktik) und soziale Integration. Bereiche der persönlichen Entwicklung und emotionale Aspekte finden oft wenig Beachtung. Doch gerade Themen wie Stress und Überforderung werden als Belastung empfunden. Die Positive Psychologie greift diese sozio-emotionale Aspekte auf und gibt Impulse für Wohlbefinden und Resilienz. Ziel des Beitrags ist es, die Ansätze der Positiven Psychologie für das Mentoring zu adaptieren, um dadurch die Lücke zwischen fachlicher und persönlicher Entwicklung zu schließen. Basierend auf den fünf PERMA-Säulen werden Interventionen entwickelt, die zur Entwicklung einer positiven Haltung, mehr Resilienz und wahrgenommene Selbstwirksamkeit beitragen. Für die Interventionen wurde ein Reflexionsbogen entwickelt, Mentees zur Verfügung gestellt und erprobt. Nach der Erprobungsphase wurden die Mentees zu ihren Erfahrungen und Eindrücken mittels Fragebogen befragt. Dabei wurden Aspekte wie Wohlbefinden, empfundene Selbstwirksamkeit und Stressresilienz qualitativ und quantitativ erhoben. Das Ergebnis sind Reflexionsbögen, die Mentees dazu anregen, Gelungenes und ihren Beitrag dazu zu benennen. Erste Rückmeldungen aus Pre-Tests zeigen, dass die Mentees diesen Fokus als bereichernd empfinden. Es wird erwartet, dass die Reflexionsbögen einen positiven Beitrag zur persönlichen Entwicklung, Motivation, mehr Wohlbefinden und Resilienz leisten.

VORTRAG

Fachfremdes Mentoring – Lücken füllen, Brücken bauen

Mag. Mariana Vidovic; MMag. Daniela Fasching;

Mag.Carina Gaster

Da es im Rahmen der Induktionsphase durch diverse äußere Faktoren wie den derzeit präsenten Lehrkräftemangel dazu kommt, dass Mentor*innen und Mentees unterschiedliche Unterrichtsgegenstände belegen, ist das fachfremde Mentoring eine gängige Form der Begleitung des Berufseinstiegs. Dies erfordert eine Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen der fachfremden Betreuung. Ziel dieses Projektes ist es, die Zusammenarbeit zwischen fachfremden Mentor*innen und Mentees zu untersuchen, diverse Erfahrungen zu erkunden und sowohl Herausforderungen als auch Möglichkeiten der fächerübergreifenden Begleitung festzuhalten. Basierend darauf soll Mentor*innen eine Orientierungshilfe für fachfremdes Betreuen zur Verfügung gestellt werden. Auf Grundlage persönlicher Erfahrungen sowie leitfadengestützter Interviews mit Mentor*innen und Mentees sollten gängige Praktiken des fachfremden Mentorings, mögliche Ressourcen und andere involvierte Akteur*innen erfragt werden, um Einblicke in die Hürden und Gelingensbedingungen bei der fachfremden Betreuung zu gewinnen. Die berichteten Erfahrungen zeigen, dass sich die fachfremde Betreuung neben allgemeiner Pädagogik und Didaktik auch auf fachspezifische Bereiche des Unterrichts beziehen sollte, die von Mentor*innen nicht immer vorausschauend erkannt werden. Anhand unserer Handreichung gilt es, Bewusstsein zu schaffen und Wege aufzuzeigen, um alternative Ressourcen zu mobilisieren sowie Vernetzungen herzustellen.

VORTRAG

Mentoring made easy

Mag. Afra Kirchdorfer; MMag. Christine Pünner;

Julia Gröller, MEd

Die Frage, zu welchem Zeitpunkt welche Informationen an Neulehrer*innen weitergegeben werden sollten, ist entscheidend für eine erfolgreiche Integration in das Kollegium und die Unterrichtspraxis. Eine gezielte, strukturierte und zeitlich abgestimmte Informationsweitergabe unterstützt die Mentees, ihre Aufgaben effektiv zu erfüllen und Herausforderungen besser zu meistern. Das Ziel dieses Kartei-Tools für Mentor*innen ist, eine strukturierte Übersicht zu bieten, welche Inhalte zu welchem Zeitpunkt mit Mentees besprochen werden sollten. Es soll eine Orientierungshilfe bieten, um den Informationsfluss gezielt und bedarfsgerecht zu planen. Weiters soll es den Einarbeitungsprozess optimieren und sicherstellen, dass Mentees rechtzeitig und angemessen unterstützt werden. Das Untersuchungsdesign basierte auf einer Umfrage unter Lehrpersonen mit Multiple-Choice- und offenen Fragen. Ziel war es, herauszufinden, wann bestimmte Inhalte an Mentees weitergegeben werden sollten. Die Fragekategorien orientierten sich an einschlägiger Literatur zur Lehrer*innenfortbildung. Die Datenanalyse bildete die Grundlage für das Kartei-Tool. Das Ergebnis ist ein flexibel anpassbares Karteikartensystem, das für alle relevanten Inhalte eine eigene Karteikarte bereitstellt. Die Karten sind in 2-Monatsabständen strukturiert, um die Informationsweitergabe effizient zu planen. Das System lässt sich individuell anpassen, um die Bedürfnisse und den zeitlichen Rahmen der Einarbeitung von Neulehrer*innen zu berücksichtigen.

VORTRAG + WORKSHOP

Fortbildung im Bereich Politische Bildung als Professionalisierungsmaßnahme

Prof. Dipl.-Päd. HOL Martina Rabl, BEd MSc

HS-Prof. Priv. Doz. Mag. Dr. Tamara Katschnig

Vor dem Hintergrund multipler Krisen steigt die Bedeutung Politischer Bildung. Sie kann einen Beitrag zu aufklärender, handlungsorientierter Lebensbewältigung und zur Lösung gesellschaftlicher Problemlagen leisten. Besonders in der Schule haben die Lehrpersonen die Möglichkeit politische Bildungsinhalte weiterzugeben. Ziel dieses Beitrags ist zunächst die Darstellung zweier Forschungsprojekte zu Fortbildungen in Politischer Bildung der KPH Wien/NÖ, um darauf aufbauend im Workshop zu erproben, was auch andere Fächer (außer GuPB) zur politischen Bildung beitragen können. Im ersten Projekt (2018-2023) wurden 2268 Schüler*innen (quantitativ) und 44 Lehrer*innen (qualitativ) in NÖ befragt. Der Schwerpunkt lag auf Erfahrungen der Beteiligten zur Umsetzung des Lehrplans GPB 2016 (Adaptierung Lehrplan 2023/24). Das zweite Projekt (2020-2022) beschäftigte sich mit der Lehrer*innen-Fortbildung in GPB. Mittels Online-Fragebogen wurde die Zielgruppe zu ihren Wünschen für Fortbildungen befragt. Die Ergebnisse beider Forschungsprojekte sprechen eine eindeutige Sprache: befragte Schüler*innen zeigen hohes Interesse an der Beschäftigung mit demokratiepolitischen Inhalten, während Lehrpersonen eine große Skepsis in Bezug auf die Vermittlung politischer Inhalte in dieser Altersgruppe sehen. Hier kann die Fortbildung wesentliche Impulse setzen. In der Folge wurden Fortbildungen entwickelt, auch das Netzwerk der GPB-Lehrer*innen in NÖ wurde gestärkt.

VORTRAG + WORKSHOP

Animate ASMR - Expression of Touch

Julia Fromm, BA MEd; MMag. Cyril Chalier

Autonomous Sensory Meridian Response (kurz: ASMR) umfasst Berührungsempfindungen, welche durch eine Reihe von Reizen ausgelöst werden. Der Tastsinn steht im Fokus des interdisziplinären Unterrichtsprojekts (Kunst & Gestaltung und Musik), in welchem Schüler*innen Animationen und Sounds entwickeln. Im Beitrag werden die künstlerischen Artefakte als Phänomene des „Seins“ erschlossen. Ziel ist es, einen interdisziplinären und intermedialen Ansatz vorzustellen, in welchem Schüler*innen ihr Berührungsempfinden künstlerisch zum Ausdruck bringen. Folgend konzentriert sich der Vortrag auf die Deutung von qualitativen Ergebnissen (Einzelbildanimationen und Sounds) als Zeichen. Workshop-Partizipient*innen gestalten eine Performance zum Austausch intersubjektiver Erfahrung. Der interdisziplinäre Projektunterricht wurde mit 27 Schüler*innen der 5. Schulstufe durchgeführt. Das Design untersucht medienübergreifende Ergebnisse zur „Audiovision“ jener Zielgruppe. Mittels qualitativer Inhaltsanalyse wird visuelles und auditives Material, anhand deduktiv-induktiver Kategorien gegliedert, beschrieben und analysiert. Das Unterrichtsprojekt wurde in insgesamt 5 Einheiten (3 Kunst & Gestaltung, 2 Musik) mit der Zielgruppe (n=27) durchgeführt. Der Datenpool umfasst 19 taktile ASMR-Klangdesigns (je 30 Sekunden) und 27 digital-gezeichnete Animationen (je 3-9 Einzelbilder). Hierauf offenen Klang, Motiv- und Farbwahl, zudem Charakter- und Umgebungsdesign künstlerische Artefakte, als Ausdruck von Berührung.

BIOGRAFIEN

Angelika Aringer

ist als klassenführende Lehrerin einer Familienklasse im Inklusiven Schulzentrum Anastasius Grün Gasse 10, 1180 Wien, tätig. Ihre Schwerpunkte sind Sonderpädagogik und (Hoch-) Begabungsförderung. Sie leitet die Schulbibliothek und engagiert sich in der Schulentwicklung. Darüber hinaus ist sie als Mentorin in den Pädagogisch Praktischen Studien und in der Induktionsphase tätig.

Tatjana Atanasoska

arbeitet im Bereich Mehrsprachigkeit & Migration und Deutsch als Zweitsprache, sowohl in der Lehre als auch in der Forschung. Sie war an mehreren Universitäten in Deutschland, Österreich, Bulgarien und Polen tätig, bevor sie seit September 2024 das Team der PH OÖ verstärkt.

Timur Ayyünes

ist Lehrer für Geografie, Naturwissenschaften und Mathematik und Mentor für Biologie. Er hat Biologie, Geografie und Mathematik studiert und unterrichtet an der BHAK22. Sein Fokus liegt auf praxisnahem, fundiertem Unterricht, der Schülerinnen und Schüler für die Vielfalt seiner Fächer begeistert, analytisches Denken fördert und ein tiefes Verständnis für Natur, Wissenschaft und Mathematik vermittelt.

Regina Brandstetter

ist Lehrerin an der MS Stromstraße für die Fächer Englisch, Geographie und Kunst und Gestaltung.

Claus Celeda

unterrichtet an der HTL Spengergasse Deutsch, Geschichte / Politische Bildung sowie Soziale & Personale Kompetenz und beschäftigt sich mit digitaler Unterrichtsgestaltung und Beurteilung.

Cyril Chalier

absolvierte Konzertfach und Lehramt an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, sowie Französisch an der Universität Wien. 2012-2020 war er parallel als AHS-Lehrer und Orchestermusiker tätig. Aktuell unterrichtet er Musik und Französisch am BG18 Klostersgasse, Wien und leitet das Schulorchester. Sein Engagement gilt der Leitung vielfältiger musikalischer Projekte.

Miriam Emich

unterrichtet im Zentrum inklusiver Schulen Leopold-Ernst-Gasse, in einer Kleinklasse mit Spezialisierung auf emotionale-soziale Entwicklung Deutsch, Ethik, Digitale Grundbildung und weiter Fächer.

Daniela Fasching

ist Deutsch- und Englischlehrerin an der bafep21 in Wien.

Maximilian Fritsche

ist Physik- und Chemielehrer am

BRG19 Krottenbachstraße seit 2017. Seither, insbesondere während der Pandemiejahre, beschäftigt er sich mit der Digitalisierung von Unterricht - zuletzt auch mit künstlicher Intelligenz.

Julia Fromm

ist Forscherin, Künstlerin & Kunstvermittlerin. Zum Schwerpunkt der interdisziplinären Designdidaktik publizierte sie jüngst im Edu:Transversal-Journal (2024). Seit 2018 ist sie im WUK – Werkstätten und Kulturhaus als Künstlerin aktiv, international vertreten und seit 2021 Vorstandsmitglied. Aktuell ist sie am BG 18 Klostersgasse, Wien tätig und promoviert an der Universität für angewandte Kunst Wien.

Bianca Gassner

unterrichtet Mathematik und Pädagogik an der BAFEP 8 in Wien.

Carina Gaster

ist Sport- und Biologielehrerin am Don Bosco Gymnasium in Unterwaltersdorf.

Christiane Gesierich

ist Musik- und Instrumentalmusikpädagogin und promovierte im Unterrichtsfach Musikerziehung mit dem Schwerpunkt Hörerziehung in der Volksschule. Sie lehrt an der Pädagogischen Hochschule Wien Musik und Gitarre und ist Mitglied der wissenschaftlichen Arbeitseinheit Musik Primarstufe im Verbund Nord-Ost.

Julia Gröller

ist als Lehrerin am GRG7 Kandlgasse für die Fächer Chemie, Mathematik und Biologie tätig, sowie Kustodin für Chemie. Außerdem ist sie Mentorin für Studierende und Neulehrer:innen des Lehrberufs.

Christopher Hempel

ist Juniorprofessor für Fächerübergreifende Grundschuldidaktik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seine Arbeitsschwerpunkte sind didaktische Fragen fächerübergreifenden Unterrichts sowie die rekonstruktive Schul- und Unterrichtsforschung.

Volker Hofbauer

ist ist dzt. an der Pädagogischen Hochschule Wien dienstzugeteilt und hält am Institut für Sekundarstufe Berufsbildung unter Anderem Lehrveranstaltungen für das Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung für die Fachbereiche DATG, IKAD und FESE.

Elke Höfler

ist Assistenzprofessorin für Medien- und Sprachendidaktik (Tenure Track) an der Universität Graz. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen u.a. im Bereich Fiktionsforschung, Mediendidaktik, Leseforschung, Artificial Intelligence, Futures Literacy, Social Media und Open Educational Resources. Sie ist Bildungsbloggerin und Gründungsmitglied des Bildungnetzwerks der Bildungspunks (#EduPnx).

Tamara Katschnig

hält die Professur für Fort- und Weiterbildung an der KPH Wien/Niederösterreich. Sie ist Lehrerin für Französisch und PUP für die SEK 1/2. Von 1998 bis 2018 tätig an der Universität Wien Institut für Bildungswissenschaft. Sei 2018 an der KPH Wien/Niederösterreich. Forschungsschwerpunkte: Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften, Politische Bildung, Übergänge, Nachhaltigkeit.

Afra Kirchdorfer

ist Lehrerin für Technik und Design und Kunst und Gestaltung am GRG7 Kandlgasse, Kustodin für Technik und Design und betreut als Mentorin Neulehrer:innen. Außerdem ist sie ausgebildete Damenschneidermeisterin und arbeitet freischaffend als Kostümbildnerin.

Lena Kratochwil

arbeitet als Studienassistentin und wissenschaftliche Projektmitarbeiterin im Arbeitsbereich Sprachlehr- und -lernforschung am Zentrum für Lehrer*innenbildung der Universität Wien. Sie ist unter anderem an dem EU-Projekt Promotion de l'éducation plurilingue (PEP) beteiligt und studiert Französisch und Deutsch auf Lehramt.

Riwonya Kurter

hat Mathematik sowie Psychologie und Philosophie an der Universität Wien studiert und ist derzeit im sechsten Dienstjahr als Lehrerin an einer Wiener Mittelschule tätig. Zudem ist sie als Mentorin für Mathematik aktiv.

Olivia Loskot

ist Professorin an der BHAK-Wien10 für den Gegenstand Office Managment und Angewandte Informatik.

Johanna Maier

hat das Lehramtsstudium für die Unterrichtsfächer Biologie und Umweltbildung sowie Haushaltsökonomie und Ernährung an der Universität Wien absolviert. Für drei Jahre hat sie in einem Inklusiv- und Sonderpädagogischen Zentrum in Wien unterrichtet. Seit zwei Jahren ist sie an einer BHS in St.Pölten tätig.

Bernadette de Martin

hat das Masterstudium für Theaterpädagogik an der KPH Wien/Krems absolviert und leitet eine Jugendtheatergruppe. Sie unterrichtet außerdem Deutsch und Ethik am GRG3 Hagenmüllergasse, Wien, und betreut den von ihr mitentwickelten theater- und musikpädagogischen Schwerpunkt eSPRiT für die Sekundarstufe I.

Christian Martinsich

ist als Universitätsassistent am Institut für musikpädagogische Forschung und Praxis der mdw tätig. Er unterrichtet außerdem Musik am GRG3 Hagenmüllergasse, Wien, und betreut den von ihm mitentwickelten

theater- und musikpädagogischen Schwerpunkt eSPRiT für die Sekundarstufe I. Seine Forschungsschwerpunkte sind performative Prozesse im Musikunterricht und die Schnittstelle Studium und Schule.

Ruth Mateus-Berr

ist Künstlerin, Forscherin, Sozialdesignerin, ordentliche Professorin an der Universität für angewandte Kunst Wien; Leiterin des Zentrums Didaktik für Kunst und interdisziplinären Unterricht; Kunstpädagogin am Schiffschiff Bertha von Suttner. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Kunst, künstlerische Forschung, (soziale) multisensuale Designforschung, interdisziplinäre Kunst- und Designausbildung und Gesundheit.

Michael Neidhart

ist Lehrer an der MS Stromstraße für die Fächer Deutsch und Geschichte.

Ivana Nenadovic

hat ein Lehramtsstudium in Physik, Philosophie und Psychologie abgeschlossen und zusätzlich einen Master in Interdisziplinärer Ethik erworben. Seit sechs Jahren arbeitet sie am Ballsporgymnasium in Wien, wo sie die Fachkoordination für Ethik leitet.

Manuela Neubacher

unterrichtet seit 2018 am Sacre Coeur Wien Währing die Fächer Deutsch sowie Geschichte und Politische Bildung.

Manuel Ninaus

ist Assistenzprofessor (Tenure Track) an der Universität Graz, Österreich, wo er das Digital Psychology Lab leitet. Seine allgemeinen Forschungsinteressen umfassen Bildungstechnologien und multimodale Learning Analytics. Er interessiert sich besonders für die kognitiven, emotionalen und neurofunktionalen Grundlagen des spielbasierten Lernens.

Nina Okoeko

ist Lehrerin an der MS Stromstraße für die Fächer Deutsch und Geschichte.

Katja Ondracek

unterrichtet Mathematik und Pädagogik an der BAFEP 21 in Wien.

Julia Pendl

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Künstliche Intelligenz im österreichischen Schulwesen“ am Interdisziplinären Digitalen Labor der Universität Graz. Ihr Schwerpunkt liegt auf den psychologischen Aspekten des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz im schulischen Kontext.

Christine Pünner

unterrichtet Angewandte Mathematik und Englisch an der HLW Wiener Neustadt, sowie Angewandte Mathematik an der HLA für Mode und Produkt in Mödling. Sie ist zudem Mentorin für Neulehrer:innen in der Induktionsphase.

Martina Rabl

ist Hauptschullehrerin für Englisch/Geschichte, absolvierte das Masterstudium für Politische Bildung an der Donau Universität Krems. Seit 2016 ist sie in der Fortbildung tätig, seit 2019 Koordinatorin des Netzwerkes für GPB SEK 1 mit der BD NÖ und Leiterin des Forschungsprojekts zur Umsetzung des Lehrplans 2016 in GPB. Sie war in der Arbeitsgruppe Lehrplan neu 2022/23 vom BMBWF für GPB tätig.

Hannes Raffaseder

ist Geschäftsführer der Fachhochschule St. Pölten sowie Präsident der European University Alliance E³UDRES² und von EURASHE. Er initiierte und leitete das IC\M/T – Institut für Creative\Media\Technologies und war für mehrere angewandte Forschungsprojekte an den Schnittstellen von Kreativität, Medien und (Digitalen) Technologien verantwortlich. Er ist auch als Komponist und Medienkünstler tätig.

Cornelia Rebec

unterrichtet seit über 20 Jahren an der Polytechnischen Schule/Fachmittelschule im 22. Bezirk die Unterrichtsgegenstände Mathematik, Berufsorientierung und den Fachbereich Handel & Büro. Sie begleitet Studierende während des Studiums bei deren Unterrichtspraktika am Standort und ist in Ausbildung zur Mentorin für die Induktionsphase.

Sebastian Reder

unterrichtet Mathematik und Bewegung und Sport an der Heilstättenschule Wiener Neustadt.

Wolfgang Renner

beschäftigt sich intensiv mit den Herausforderungen der Digitalisierung und den Anwendungen Künstlicher Intelligenz in Wissenschaft, Medien und Gesellschaft mit Schwerpunkt „Digitaler Humanismus“. Nach seiner Zeit als Head of Corporate Communications am Austrian Institute of Technology, leitete er für viele Jahre die „Wiener Zeitung Akademie“.

Nina Rosenberger

unterrichtet seit 2010 an der AHS mit Schulversuch Wiener Mittelschule Contiweg die Fächer KuG und TuD.

Lisa Schalk

ist studentische Projektmitarbeiterin im Forschungsprojekt „Künstliche Intelligenz im österreichischen Schulwesen“ am Interdisziplinären Digitalen Labor der Universität Graz. Sie studiert Wirtschaftspädagogik im Master und arbeitet zudem für das Mentoringprogramm Sindbad.

Thomas Scheer

unterrichtet im Erich Fried Realgymnasium Deutsch, Geschichte / Politische Bildung sowie Digitale Grundbildung und ist seit 2021 als Mentor für Studierende in den Pädagogischpraktischen Studien an der Universität Wien tätig.

Christina Schmieder

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Künstliche Intelligenz im österreichischen Schulwesen“ am IDEa_Lab der Universität Graz. Unabhängig davon widmet sie sich in ihrer Dissertation dem Qualitätsmanagement österreichischer Erwachsenenbildungseinrichtungen und erforscht Strategien zur erfolgreichen Implementierung von KI-Bildungsangeboten.

Anna Seibezeder

unterrichtet seit sieben Jahren an der Fachmittelschule im 22. Bezirk in Wien die Fächer Deutsch und Berufsorientierung. Sie ist Mentorin für das Orientierungs- und Masterpraktikum sowie die Induktionsphase.

Holger Stärz

ist Lehrer, Berufsorientierungskordinator und Mentor an einer Wiener Fachmittelschule, seine Arbeits- und Interessenschwerpunkte sind Bildungs- und Berufsorientierung, Life Design und Entrepreneurship Education.

Benjamin Tirof

unterrichtet seit 2018 an der BHAK und BHAS Wien 10 die Gegenstände Geografie, Internationale Wirtschafts- und Kulturräume sowie Deutsch und zählt dabei die Bereiche Digitalisierung, Europapolitik und Brüsselreisen sowie das Mentoring von Studierenden zu seinen Schwerpunkten. Abgesehen davon kommen ihm die kreativen Einfälle für seine Unterrichtsstunden beim Wandern und Radfahren.

Melanie Unsel

ist Professorin für Musikwissenschaft an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Sie studierte Historische Musikwissenschaft, Germanistik, Philosophie und Angewandte Kulturwissenschaft in Karlsruhe und Hamburg. 2008-2016 hatte sie die Professur für Kulturgeschichte der Musik an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg inne.

Eva Vetter

ist Angewandte Linguistin an der Universität Wien. Zuvor war sie Lehrerin für Französisch und Geografie an verschiedenen Schulen. Seit 2013 ist sie Professorin für Sprachlehr- und -lernforschung, seit 2012 Mitherausgeberin des International Journal of Multilingualism. Ihr Forschungsinteresse gilt Fragen von Sprache und Macht, insbesondere im Kontext von Schule und Bildung.

Mariana Vidovic

ist Deutsch- und Englischlehrerin am TGM in Wien.

Paulina Luise Wagner

ist Prae Doc im Projekt MultilingualA.I. am Zentrum für Lehrer*innenbildung an der Universität Wien. Sie ist Deutsch- und Französischlehrerin mit einem Schwerpunkt auf Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ihr

Forschungsinteresse liegt auf Mehrsprachigkeit in der Schule und KI-Technologien im Fremdsprachenunterricht.

Denis Weger

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Sprachlehr- und -lernforschung am Zentrum für Lehrer*innenbildung der Universität Wien. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf der Professionalisierung von angehenden Lehrpersonen für den Unterricht in sprachlich vielfältigen Kontexten.

Marcel Weigelt

beschäftigt sich als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Fächerübergreifende Grundschuldidaktik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vordergründig mit kultureller und Ästhetischer Bildung in der Schule und der Praxis des Schul(musik)Theaters. Dabei liegt ein besonderes Interesse auf dem fächerübergreifenden Unterricht.

Verena Wiesegger

absolvierte das Lehramtsstudium für die Unterrichtsfächer Latein und Biologie und Umweltbildung an der Universität Wien. Derzeit ist sie als AHS-Lehrerin in Hietzing tätig, wo sie sowohl in der Unter- als auch in der Oberstufe mit Leidenschaft Latein und Biologie unterrichtet sowie Mentees in Latein betreut. Außerdem ist sie Mitarbeiterin der lateinischen Schulbuchreihe *Medias in Res!*.

Sonja Wieser

studierte Germanistik und Bohemistik an der Universität Wien, arbeitet freiberuflich als ÖSD- und ÖIF-Prüferin und ist diplomierte Trainerin für Erwachsenenbildung. Sie unterrichtet Deutsch, DaZ und Wissenschaftliches Arbeiten am GRG21 Ödenburger Straße und ist seit 2023 als Mentorin tätig.



Feedback und Anregungen für das nächste Mal